

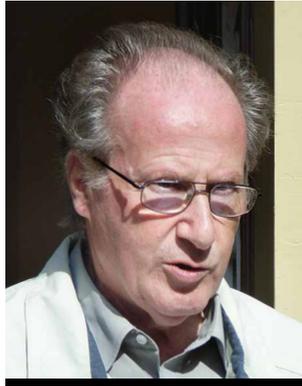
Hermann Brause

1936 – 2021

Am 4. Oktober 2021 ist Prof. Dr. sc. Hermann Brause nach schwerer Krankheit in Parchim, wohin er sich nach seinem vollständig in Freiberg verbrachten Berufsleben zurückgezogen hatte, im Kreise seiner Familie entschlafen.

Hermann Brause wurde am 8. April 1936 in Chemnitz in einer Pfarrersfamilie geboren. Sein Geologiestudium an der Bergakademie Freiberg bei Hermann Schwanecke, Adolf Watznauer und Arno Hermann Müller schloss er 1959 mit der Diplomarbeit über den Kulk der Mehlteurer Mulde (Vogtland) ab.

Die berufliche Tätigkeit begann er im Geologischen Dienst Freiberg, wo er durch die Bearbeitung des umfangreichen Projektes „Nordrand Sächsische Lausitz“ (NSL) zum besten Kenner des Altpaläozoikums des Görlitzer Schiefergebirges und im Gespräch mit Gottfried Hirschmann der Geologie der gesamten Oberlausitz reifte. Mit einer Arbeit über das „Verdeckte Altpaläozoikum der Lausitz und seine regionale Stellung“ wurde er 1968 promoviert. Habilitiert hat er sich mit einer Schrift zur Intraplattentektonik in Mitteleuropa. Eine Vielzahl von internen Berichten und weit über Hundert Fachpublikationen zeugen von seiner Kre-



Hermann Brause

aktivität und wissenschaftlichen Produktivität. Seine schnelle Auffassungsgabe erlaubte es ihm auch, neue Themenkomplexe ohne Startschwierigkeiten zu bearbeiten und schnell zu Ergebnissen zu führen. Mit der geologischen Interpretation der Mitte der 1970er Jahre durch den VEB Geophysik Leipzig gemessenen Tiefenseismikprofile im sächsischen Kristallin war er als spiritus rector eines interinstitutionellen Kollektivs auf der Höhe des internationalen Niveaus. Selbst abrupte Wechsel

der Dienstaufgaben, die durch disziplinarische Maßregelungen infolge von „Verstößen gegen Sicherheitsbestimmungen“ erzwungen waren, hat er mit charakterlicher Stärke fachlich (!) nahezu bruchlos überwunden.

Die Publikationsreihe „Exkursionsführer und Veröffentlichungen“ der Gesellschaft für Geowissenschaften, später weitergeführt in der DGG/GV, ist ein Kind seiner Initiative ebenso wie die Zeitschrift „GeoProfil“ des ehemaligen VEB Geologische Forschung und Erkundung Freiberg, gleichfalls fortgesetzt bis heute im Geologischen Dienst Sachsen wie die Reihe „Bergbau in Sachsen“. Nicht zu vergessen sind auch die von ihm ins Leben gerufenen und moderierten Vortragsreihen „Geokolloquium“ sowie das an eine breite Öffentlichkeit gerichtete „Freiberger Kolloquium“. Im Vorstand der Gesellschaft für Geowissenschaften war er über zehn Jahre in verschiedenen Funktionen und wie immer und überall sehr aktiv tätig. Insbesondere seine Idee zur Schaffung eines Arbeitskreises „Bergbaufolgelandschaften“, der seit 1995 bis heute als „Arbeitskreis Geowissenschaftliche Aspekte in Bergbaugebieten“ in der DGGV existiert, und die dort weit über seinen Ruhestand hinaus reichende Mitwirkung bleiben unvergessen. Dafür wurde er schon 1999 mit der Abraham-Gottlob-Werner-Medaille der GGW geehrt.

Das Bild seiner Persönlichkeit wäre unvollständig, würde man nicht seine mannigfachen Aktivitäten in betrieblichen Interessenvertretungen und im kirchlichen Umfeld erwähnen. Auch damit wird er sehr vielen Menschen über seine außergewöhnliche wissenschaftliche Ausstrahlung hinaus in ehrenvoller Erinnerung bleiben.

—
Werner Pälchen · Halsbrücke & Jochen Rascher · Freiberg